

# HET LAND VAN HERLE

*Tijdschrift en contactorgaan*

*voor vrienden en beoefenaars van de historie van oostelijk Zuid-Limburg*

---

---

## Über antike Säuglingstrinkgefässe \*

Im Oktober 1956 fand in Aachen eine Tagung der Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, wie der Verein damals hiess, statt und bei dieser Gelegenheit hielt Professor Hans Schadewaldt unter dem Titel „Historisches zur natürlichen Säuglingernahrung“ einen Vortrag<sup>1</sup>. Dabei wurde besonders die Geschichte der Hilfsmittel zur natürlichen Säuglingsernahrung abgehandelt und verschiedene Systeme von Milchpumpen vorgestellt und erläutert.

Schon zuvor hatten 1955 Klebe und Schadewaldt ein Büchlein über „Gefässe zur Kinderernährung im Wandel der Zeit“ herausgebracht<sup>2</sup>, in dem vor allem Gefässe beschrieben und abgebildet wurden, die früher zur künstlichen Ernährung der Säuglinge in Gebrauch standen. Wir selbst befassten uns 1970 mit Säuglingstrinkgefässen, die bei Ausgrabungen in Siebenbürgen und in der Dobrudscha, einer Provinz am Schwarzen Meer, gefunden worden waren<sup>3</sup> und möchten heute über ähnliche Gefässe berichten, die in der näheren oder weiteren Umgebung von Aachen in Gräbern aus der Römerzeit gefunden wurden.

Zunächst jedoch noch einige Daten allgemeiner Natur über diese antiken Gefässe:

In Fällen von Stillschwierigkeiten fanden bereits im Altertum Ammen Verwendung. Da ihre Unterhaltung teuer war<sup>4</sup>, mussten die ärmeren Bevölkerungsschichten in diesem Falle ihre Zuflucht zur künstlichen Ernährung mittels Säuglingstrinkgefässen nehmen.

Die ältesten erhaltenen Säuglingstrinkgefässe stammen aus Ägypten und zwar etwa aus dem Jahre 2500 v. Chr.<sup>5</sup>. Sie weisen immer zwei Öffnungen auf: eine grössere am oberen Teil des Gefässes zur Füllung mit Milch und ein seitliches Saugrohr für den Mund des Säuglings, das näher oder weiter von der Basis des Ge-

\* Lezing van de auteur voor de Aachener Kreis der Medizinhistoriker op 29 nov. 1978.

fässes angebracht ist.

Diese Saugröhrchen waren im klassischen Altertum enge Gebilde, aus denen die Milch nur tropfenweise austreten konnte, weshalb sie von den Archäologen als „Gutti“ bezeichnet wurden<sup>6</sup>. Das Volumen der Gefässe betrug im Allgemeinen 100 - 250 ml. Dass es sich tatsächlich um Säuglingstrinkgefässe und nicht um Gefässe mit anderer Verwendung handelt, geht daraus hervor, dass sie fast in allen Fällen in Gräbern von Kindern gefunden worden sind und dass nach Analysen, die in England durchgeführt wurden, sich am Grunde dieser Gefässe Kaseinreste nachweisen liessen. Um grössere Verunreinigungen zu verhüten, wurden an vielen dieser Gefässe an der oberen, zur Füllung bestimmten Öffnung Siebe angebracht<sup>7</sup>.

Diese Säuglingstrinkgefässe wurden ursprünglich aus gebranntem Ton, später jedoch auch aus Glas hergestellt. Ihr Vorkommen ist für das gesamte römische Reich nachgewiesen. Klebe und Schadewaldt beschrieben solche, die in Italien, Frankreich, Deutschland (hier vor allem in Bayern) und Ungarn gefunden wurden. Weitere Säuglingstrinkgefässe fanden sich in Syrien<sup>8</sup> und in Inkerman in der Sowjetunion<sup>9</sup>. Wir selbst fanden einen typischen Guttus in den Beständen des Museums vom Hradschin in Prag, sowie zwei gläserne Gutti, die aus Ungarn stammen, im Bode-Museum in Ostberlin.

In den Museen Deutschlands haben Klebe und Schadewaldt<sup>10</sup> aus der Römerzeit im Ganzen 7 Gutti nachweisen können, von denen fünf aus Ton und nur zwei aus Glas hergestellt worden waren. Die Autoren sind der Ansicht, dass sich die tönernen Säuglingstrinkgefässe besser erhalten haben, da sie resistenter und gleichzeitig billiger als die gläsernen Gefässe waren<sup>11</sup>, was bedeutet, dass sie infolge dieser Eigenschaften grösseren Absatz fanden und sich leichter erhalten haben.

Interessanterweise konnten wir in der römischen Provinz „Dacia superior“, dem heutigen Siebenbürgen entsprechend, und in den hellenistischen Kolonien der Dobrudscha, am Schwarzen Meer gelegen, im Ganzen 13 Gutti nachweisen, von denen nur fünf aus gebranntem Ton, acht jedoch aus Glas bestanden<sup>12</sup>. Hier war also das Verhältnis zwischen tönernen und gläsernen Gefässen genau umgekehrt als in Deutschland, ein Phänomen, für das wir im Moment noch keine Erklärung haben, umso mehr als nach Döbler die Glasbläserkunst durch die Römer zuerst in Gallien verbreitet wurde und sich dann aber im Rheinland zu aussergewöhnlicher Blüte entfaltet<sup>13</sup>. Dafür spricht, dass sich in allen Museen Deutschlands zahlreiche römische Glasgefässe verschiedener Grösse vorfinden, die in der Mehrzahl vorzüglich erhalten sind. Es ist also vorläufig noch nicht geklärt, warum gerade die gläsernen Säuglingstrinkgefässe auf dem Territorium Deutschlands stärkeren Zerstörungen ausgesetzt waren, als die übrigen römischen



*Abb. 1. Säuglingtrinkgefäss, Thermenmuseum, Heerlen.*

Glasgefäße und als die gläsernen Säuglingstrinkgefäße auf dem Gebiete des heutigen Rumäniens.

Wenn auch in der Literatur angegeben wird, dass die genannten Säuglingstrinkgefäße im allgemeinen einen Fassungsraum von 100 - 250 ml. haben, konnten wir doch auch Gefäße mit einem kleineren Volumen feststellen. So stellten wir im Archäologischen Museum von Constanța zwei gläserne Gutti fest, von denen der eine aus vergoldetem Glas besteht und die ein Volumen von 80, resp. 125 ml. aufweisen. Zwei noch kleinere Trinkgefäße aus gebranntem Ton, die aus der römischen Siedlung Cristești pe Mureș stammen und im Kreismuseum von Tîrgu-Mureș aufbewahrt werden, haben einen Fassungsraum von 46 und 51 ml.<sup>14</sup>. Ob diese kleinen Gefäße bei ganz jungen Säuglingen verwandt wurden, ist ungewiss, aber durchaus möglich.

In den Aachener Museen selbst ist uns zur Stunde kein antikes Säuglingstrinkgefäß bekannt geworden, das dort aufbewahrt würde. Im Römisch-Germanischen Museum von Köln sind dagegen mehrere gut erhaltene Stücke dieser Art ausgestellt, was bei der Wichtigkeit Kölns in der Römerzeit und bei dem beeindruckenden Aufbau des genannten Museums nicht wundert.

Dagegen konnten wir in letzter Zeit in der näheren Umgebung von Aachen und zwar in Heerlen die Existenz von sogar vier Säuglingstrinkgefäßen, von denen allerdings nur zwei vollständig erhalten sind, feststellen.

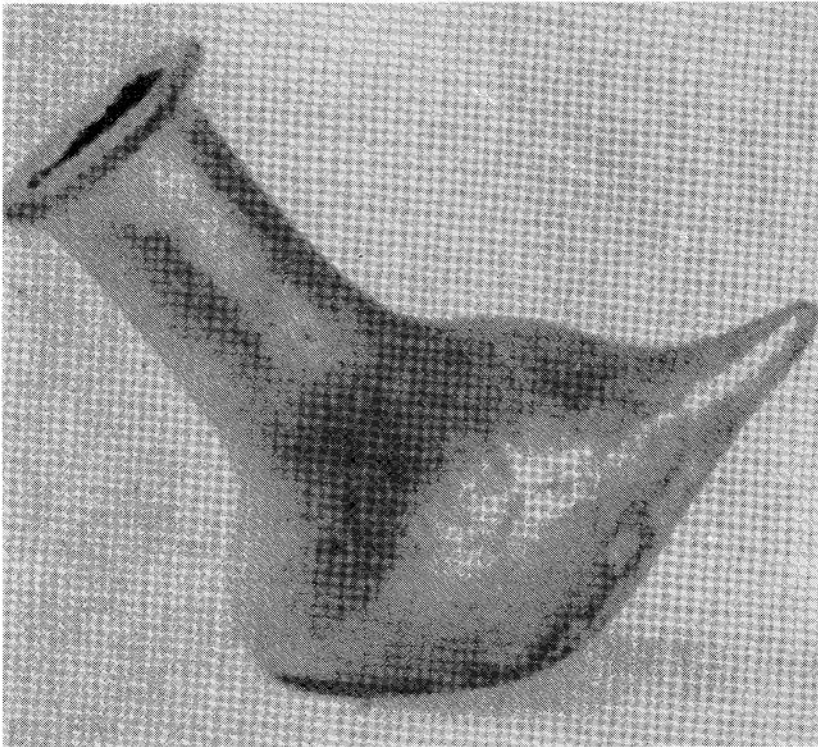
Wir wollen im folgenden über diese Funde etwas ausführlicher berichten. Heerlen hiess in römischer Zeit Coriovallum, was Heerlager bedeutet. Hier existierte vom 1. bis 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung eine römische Siedlung, die ursprünglich ein „vicus“, eine Zivilsiedlung war. Sie lag an der Kreuzung zweier wichtiger römischer Heerstrassen, die von Köln über Tongern nach Boulogne an der Küste des Armeikanals und von Xanten nach Aachen, mit Anschluss an die grosse Landstrasse zwischen Köln und Trier, führten. Dieses Strassennetz diente ursprünglich dem schnellen Transport von Truppen und deren Nachschub, doch folgten diesen Kaufleute und Handwerker auf dem Fusse.

Ein aus dem 2. - 4. Jahrhundert stammendes Militärlager war in Heerlen durch zwei Verteidigungsgräben mit V-förmigem Profil geschützt und besass im 4. Jahrhundert ein grosses Badehaus (Thermen). Im Zentrum von Heerlen fand man die Fundamente mehrerer grösserer, wahrscheinlich öffentlicher Gebäude und von Wohnhäusern. In der Nähe von Coriovallum, in Südlimburg, lagen die villae (Bauernhöfe) mit Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden. Die Toten wurden nach dem römischen Gesetz an den Landstrassen ausserhalb der Stadt beerdigt. Auf diese Weise wurden bisher bei Ausgrabungen ein nördliches, westliches, südliches und östliches Gräberfeld gefunden.

In vielen Gräbern von Erwachsenen und Kindern fand man in-

teressante Grabbeigaben, die seit 1843 gesammelt wurden und die seit 1977 im Thermenmuseum von Heerlen ausgestellt werden.

Hier in Heerlen gab es ein blühendes Gewerbe, die Keramikwerkstätten. Der hierfür benötigte Ton kam aus der Brunssumerheide und bisher sind 37 Brennöfen ausgegraben worden, die bedeutend mehr Tonwaren erzeugen konnten, als dem örtlichen Bedarf entsprechen konnte.



*Abb. 2. Säuglingstrinkgefäß, Augst bei Basel*

Gefunden wurden in den Gräbern auch zahlreiche Glaswaren, die zum grössten Teil aus Köln stammen, wie gewisse Marken an der Unterseite mancher Gefässe beweisen<sup>15</sup>.

Das Thermenmuseum von Heerlen, das am 29. November 1977 an der Stelle des alten Römerbades eröffnet wurde, enthält, ausser dem Bad selbst, die Sammlung aller Funde aus der Römerzeit, die in Heerlen und Umgebung seit über 100 Jahren gemacht wurden.

In den Beständen dieses Museums konnten wir die Gegenwart von vier tönernen Säuglingstrinkgefässen feststellen, von denen zwei zwar unvollständig erhalten sind, ohne dass aber an ihrem Verwendungszweck gezweifelt werden könnte.



Die beiden vollständig erhaltenen Gefässe zeigen deutlich die obere Öffnung zum Einfüllen der Milch und ein dünneres Saugröhrchen, das näher zur grossen Öffnung als zur Basis des Gefässes angebracht ist. Das Gefäss mit der Inventarnummer 697 stammt aus einem Grab in Terwinstelen, ist etwa 65 mm breit und 73 mm hoch und hat ein Volumen von 133 ml (siehe Abb. 1).

Das Gefäss mit der Inventarnummer 698 ist 78 mm. breit und gleichhoch. Es hat ein Volumen von 184 ml. und wurde im östlichen Gräberfeld von Heerlen gefunden.

Das dritte Gefäss, mit der Inventarnummer 645, wurde 1925 in einem Grab in der Nobelstraat gefunden. Es zeigt ein Fehlen des Ausflussröhrchens, wobei allerdings die Öffnung, die die Verbindung mit dem Gefässinneren herstellt, erhalten ist.

Das vierte Gefäss mit der Inventarnummer 2435 wurde im nördlichen Gräberfeld von Heerlen gefunden und zeigt nur den Boden des Gefässes und Teile der Seitenwände, jedoch ist zum Glück das Ausflussröhrchen zur Gänze erhalten.

Bei allen vier Gefässen, die vor längerer Zeit ausgegraben wurden, besteht leider nur die Angabe, dass sie aus Gräbern der Römerzeit stammen, wobei Daten darüber fehlen, ob sie aus Gräbern von Kindern oder Erwachsenen geborgen wurden. Eine von uns angeregte Analyse des Bodensatzes auf Kaseinreste konnte bisher aus technischen Gründen noch nicht durchgeführt werden<sup>16</sup>.

Es ist anzunehmen, dass die beschriebenen Säuglingstrinkgefässe aus Ton in Heerlen selbst hergestellt worden sind.

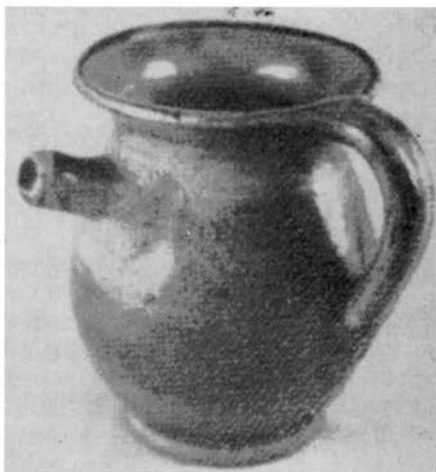
Ein gläsernes Säuglingstrinkgefäss konnten wir in diesem Sommer in Augst bei Basel feststellen. Es handelt sich dabei um die römische Kolonialstadt Augusta Raurica, eine um 44 v. Chr. gegründete Siedlung mit einem grossen Amphitheater, mehreren Bädern und vielen Gebäuden. Die Funde wurden in einer zum Museum ausgebauten Villa der Römerzeit gesammelt. In einer Vitrine sahen wir hier, neben Glasgefässen verschiedener Grösse und Schmuckgegenständen, einen typischen Guttus aus Glas (siehe Abb. 2).

Ähnliche Säuglingstrinkgefässe wurden auch im Mittelalter verwendet. Sie wurden aus Holz oder aus verschiedenen Metallen hergestellt<sup>17</sup>. Auf einem 1612 in Antwerpen erschienenen Kupferstich, dessen Autor Otho Vaenius ist<sup>18</sup>, kann ein junger Mann gesehen werden, der sich aus einem Gefäss aus Metall durch ein langes und enges Saugrohr Wein in ein Trinkglas giesst.

Die grösseren Säuglinge erhielten schon seit dem Altertum neben Mutter- oder Tiermilch auch halbflüssige oder breiförmige Nahrungsmittel durch Trinkgefässe zugeführt<sup>19</sup>. Diese benötigten natürlich einen grösseren Durchmesser des Saugrohres und waren noch im 19. und stellenweise sogar bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Verwendung. Ein Gefäss dieser Art, mit einem Volumen von 190 ml, hergestellt aus Ton, zeigt die Abbildung 3.

Es wird in Siebenbürgen im Kreismuseum von Miercurea Ciucului aufbewahrt.

Die beschriebenen Säuglingstrinkgefäße wurden erst ausser Gebrauch gestellt, als im Gefolge der Fortschritte der Hygiene und vor allem der Bakteriologie festgestellt wurde, dass ihre Wände und ihr Inhalt infolge fehlender Sterilität, eine grosse Gefahr für die Gesundheit der Kinder darstellten. Diese Gefäße haben mit Sicherheit viele Infektionen des Magen-Darmtraktes bewirkt und führten damit zu einer Zunahme der Säuglingssterblichkeit. Sie



*Abb. 3. Säuglingsgefäss,  
Kreismuseum von  
Miercurea Ciucului,  
Siebenbürgen*

besitzen daher für uns heute nur einen historischen Wert und unsere Mitteilung wollte nur dazu anregen, auf sie in den Vitrinen der Museen zu achten. Sie könnten aber auch als Zeugen einer handwerklichen Tätigkeit des Altertums dazu dienen, den Kulturstand einer Bevölkerung zu charakterisieren und alte Handelswege wieder sichtbar zu machen. Ebenso können sie, zusammen mit anderen Grabbeigaben dazu dienen, Rückschlüsse auf die soziale Struktur der Bevölkerung zu ziehen. Das letzte Wort auf diesem Gebiet ist also sicherlich noch nicht gesprochen.

A. Huttmann

#### SCHRIFTTUM:

1. H. Schadewaldt, Historisches zur natürlichen Säuglingsernährung, Dtsch. med. Wschr. 82 (1957), S. 1621.
2. D. Klebe und H. Schadewaldt, Gefäße zur Kinderernährung im Wandel der Zeit, Frankfurt am Main 1955.
3. Arnold Huttmann, Gutti der Römerzeit und der hellenistischen Epoche

aus Siebenbürgen und der Dobrudscha, 22. Internationaler Kongress für Geschichte der Medizin Bukarest-Constanta 30. August - 5. September 1970, S. 295.

4. D. Klebe und H. Schadewaldt, a.a.O., S.5.
5. Ebenda, Seite 6.
6. Ebenda, Seite 6.
7. Ebenda, Seite 11.
8. 300 Jahre Babyflasche, Neuer Weg (Bukarest) Nr. 5929 vom 28.5.1968.
9. V.L. Bologna, Über einige hellenistische Elemente in der Medizin des oberen Dazien, 17. Internationaler Kongress für Medizingeschichte, Band I, Athen 1960, S. 531.
10. D. Klebe und H. Schadewaldt, a.a.O., S. 5.
11. Ebenda, Seite 15.
12. A. Huttmann, a.a.O., S. 296.
13. Hannsferdinand Döbler, Vom Muschelgeld zum Markenartikel. Handwerk - Handel - Industrie, München-Gütersloh-Wien 1976, S. 37.
14. A. Huttmann, a.a.O., S. 295.
15. J.T.J. Jamar, Coriovallum. Kaleidoscoop van Heerlen in de Romeinse tijd. o.O. 1977;  
H.CH.C. Dobbelstein und Roman Bach, Museen an Maas und Rhein. Köln 1974, S. 75.
16. Briefliche Mitteilung der Museumsdirektion vom 20.9.1978. Siehe auch „NASCHRIFT“.
17. D. Klebe und H. Schadewaldt, a.a.O., S. 2 und 24.
18. Otho Vaenius, Quinti Horatii Flacci Emblemata, Antverpiae 1612, S. 53.
19. D. Klebe und H. Schadewaldt, a.a.O., S. 41.

#### NASCHRIFT:

Op verzoek van de staf van het Thermenmuseum is inmiddels een analyse gemaakt.

Dr. Witte, directeur van het Gerechtelijk Laboratorium van het ministerie van Justitie in Rijswijk, was zo vriendelijk één van de zuigflesjes (inv. nr. 645) te onderzoeken op aanwezigheid van de eiwitachtige stof caseïne. Zijn verzoek heeft uitgewezen, dat na hydrolyse met zoutzuur de aanwezigheid van aminozuren kon worden vastgesteld. De aminozuren werden met behulp van dunnelaag chromatografie onderzocht en aangetoond door kleuring met ninhydrine.

Uit het feit, dat pas na hydrolyse een mengsel van aminozuren uit het materiaal werd vrijgemaakt, mag worden afgeleid, dat een eiwitachtige substantie aanwezig was. De juiste identiteit kon echter niet nader worden vastgesteld.

Voorts werden met ammonia extracten gemaakt, die met behulp van specifiek precipiterende anti eiwitsera werden onderzocht. Hierbij werden echter geen duidelijke reacties verkregen.

De resultaten van het onderzoek vormen in ieder geval wel een ondersteuning van de hypothese, dat de flesjes voor melk werden gebruikt en niet beschouwd moeten worden als kannetjes, waarmee olielampjes gevuld werden, zoals in het verleden werd aangenomen.

De redactie



# De Heerlense notariële archieven als bron voor onderzoek

In een gemeentelijke archiefbewaarplaats zijn de notariële akten niet de minst interessante stukken. Eigenlijk zijn zij er een beetje een vreemde eend in de bijt, omdat het in feite geen gemeentelijke stukken zijn. Het zijn stukken die eigendom zijn en blijven van het rijk. Maar omdat zij maar over een betrekkelijk klein gebied handelen, het werkterrein van een notaris, zijn zij „uitgeleend” aan het gemeentearchief volgens daarvoor geldende regels.

Gelukkig maar, want zo kan men juist in deze stukken nog wel eens verrassingen aantreffen die kenschetsend zijn voor gewoonten en gebruiken van een mensengemeenschap. Bij de archieven van de burgerlijke stand en de rechterlijke macht is dat veel minder het geval: dáárin wordt dan ook meestal gericht gezocht naar een bepaald gegeven.

Het gemeentearchief van Heerlen beschikt over een fors pakket notariële archieven. Zo vindt men er de stukken van de notarissen die er geresideerd hebben in de periode 1671-1841<sup>1</sup>. In totaal beslaat het notarieel materiaal er een lengte van twaalf strekkende meters archiefplank. Dat zijn dan de protocollen (minuten en repertoria): overige notariële stukken komen helaas niet in het archief terecht.

De hoofdmoot vormen de minuten. Dat zijn de oorspronkelijke door de notaris opgestelde akten, waarvan hij afschriften (zogenaamde grossen) of uittreksels aan de partijen afgeeft, maar die hij zelf als bewijsstuk bewaart. De notaris is door het staatsgezag bekleed met de bevoegdheid onder bepaalde voorwaarden dergelijke geschriften op te stellen. Het zijn derhalve authentieke bewijsstukken. Als particulieren notariële akten van in Heerlen geresideerd hebbende notarissen in hun bezit hebben, is de kans dus erg groot, dat de tekst ook aanwezig is in het archief, tenzij er sprake is van een brevetakte. De notaris maakt namelijk ook wel authentieke schriftelijke bewijsstukken op voor particulieren, waarbij hij niet zelf de tekst bewaart.

Aangezien de akten weliswaar genummerd maar toch in chronologische volgorde opgeborgen en bewaard worden, zou het moeilijk zijn later een akte terug te vinden. Hiervoor dient het repertorium, een lijst waarin de akten worden vermeld met de volgende gegevens: doorlopend nummer, datum, naam en woonplaats van partijen, aard alsmede ligging en prijs van onroerend goed en datum van registratie van de akte. Vanaf 1774 zijn alle akten van het Heerlens notarieel archief in repertoria vermeld;

daarvóór fragmentarisch. Er kan niet voldoende op gewezen worden, dat men alleen maar een gericht onderzoek kan instellen, als men eerst de repertoria raadpleegt. Hier moet op gewezen worden, omdat de repertoria apart zijn opgeborgen in het archief en dus ook apart opgevraagd moeten worden. In de repertoria zijn ook de brevetakten, waarover hierboven werd gesproken, ingeschreven, maar men moet er op bedacht zijn, dat men deze niet aantreft bij de akten.

In Heerlen vindt men in de periode 1671-1841 een aantal van 15 notarissen, waarvan akten bewaard zijn.

Deze notarissen en de resultaten van hun arbeid zijn:

J. Bogermannus, akten 1671-1708;

W.L. Hokels, akten 1713-1716, repertoria 1713-1714;

J.G.W. Frens, akten en repertoria 1715-1719;

J. Meessens, akten 1727-1736;

L.G. Pelt, akten 1750-1774;

J.B. van Cotzhuijsen, akten en repertoria 1761-1790;

J.H.G. Lamberts, akten en repertoria 1787-1797;

P.B. van Cotzhuijsen, akten en repertoria 1790-1793;

J.G. Schaesberg, akten en repertoria 1791-1796;

A.A. Chaineux, akten en repertoria 1800-1825;

J.G. Kemmerling, akten en repertoria 1801-1818;

J.W.D. Smeets, akten en repertoria 1818-1841;

A.H. van Slijpe, akten en repertoria 1821-1842;

H. Sanders, akten 1825-1842, repertoria 1825-1841;

J.W. Willems, akten en repertoria 1833-1841.

In archiefoverzichten van vóór 1973 heette het, dat het Heerlense notarieel archief begon in 1664 in plaats van het huidige vroegste jaar 1671. Dit vindt zijn oorzaak in het feit, dat bij de ordening van 1976 werd vastgesteld, dat de oudste akten van notaris Bogermannus door hem werden opgemaakt als notaris te Maastricht en Valkenburg in periodes vóór hij naar Heerlen kwam.

Uit bovenstaande lijst is op te maken, dat er, voor zover aanwezige archieven daarop wijzen, in de periodes 1671-1708, 1713-1719, 1727-1736, 1750-1760, 1775-1786, 1797 en 1800 slechts één notaris in Heerlen was, er in de periodes 1761-1774, 1787-1796, 1801-1820 twee waren, in de periode 1821-1832 drie en in de periode 1833-1841 zelfs vier.

Indertijd werd er, in verband met plannen om landelijk de notariële archieven uit de periode 1842-1895 toegankelijk te maken, een lijst opgesteld<sup>2</sup>, die niet minder dan 25 soorten akten vermeldt: in alfabetische volgorde de attestatie, de boedelbeschrijving, de boedelscheiding, de borgtocht, het echtscheidingsconvenant, de garantie, de huwelijksvoorwaarden, de hypotheek, de kwijting, de lijfrentevestiging, de maatschap, de naamloze vennootschap, de overdracht van een roerend goed of recht, de plaatsvervangende bij de nationale milite, het proces-verbaal van vergade-



16<sup>de</sup> 1815

30 august 1815

Op beelden den Derligste Augustus

Achtien<sup>de</sup> honderd en vijfthende

comparende voor M<sup>r</sup> Johan Gerard

Konmeling Openbaare Notaris

bennen Heerlen residierende, Land van Overmaats

Provincie Prorand en in bywesen der twee

naergenoemde geseuigens

1: Maria Helena Hoerens geassisteerd

en ten Deten geautoriseerd door haaren man

Johan Jacob Meens akkerlieden te Stobroek

in de gemeente van Heerlen woonende

2: Clara Hoenen geassisteerd en ten

Deten geautoriseerd door haaren man Johan

Jacob Haan akkerlieden te Schuyd

in de gemeente Schaarberg woonend

3: Andreas Acampo akkerman woonend

te ~~Heerlen~~ in de gemeente Heerlen woonend

in kwaliteit als vader en natuurlijk Doogd der

mindejaerige kinderen vermits met wylen wyne

huysrouwe Maria Josepha Hoenen

als namenslyk Johanna Catharina, Antoon,

Maria Magdalena ende Clara Acampo

geassisteert met Andreas Hoenen akkerman

woonende op ~~Heerlen~~ gemeente van Heerlen

in kwaliteit als bygesteld Doogd over de

voergenoemde mindejaerigen

# Cronenig

# de quid

approbati

deur bevoegde

rechter

op naam

van

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

de

g. C. F.

Scheiding en deling 1815: op de eerste bladzijde worden alle erfgenamen op een rijtje gezet.

Ter volgens heeft den genoemden  
Vetaris Zyne werkezaamheden begonnen  
geinventariseerd en beschreven alle de Objekten  
vooren naar dat dezelve zich bevonden hebben.

### § 1. In de Keuken

1. Twee linne Gordens, een linne Soepkorn  
met linne lepel, waardig Neggen guldens 9.00
2. een koperen Rijbaar, een koperen lepel, een  
koperen koffschepel en twee kleine koffschepelen  
van koper, met hunne dekkels, twee koperen  
pannen, een koperen Mortier met zijn Stempel  
en een koperen maxmelje met dekkel, als mede  
een koperen Crucifix, dit alles getaxteerd  
aan neggen guldens . . . . . 9.00
3. Een eyzen Schoorsteen lat, twee eyzere  
kellens, een eyzere vuurk, een eyzere  
lepel, een Galens rondstrekalen, van eiser  
een Pandel en een eiser Muur latje, —  
getaxteerd vier guldens . . . . . 4.00  
22.00

Boedelinventaris 1822: alle aanwezige voorwerpen worden genoemd.

ring, de schenking, de schuldbekentenis, het testament, het transport van onroerend goed of een schip, de veilcondities, de veiling van onroerend goed, de veiling van roerend goed, de verhuur en huur, de volmacht of acte de command, de voogdbenoeming, het depot, het ontslag van een perceel uit hypotheccair verband of van voogdij, de rectificatie, de huwelijks toestemming en de requisitie.

Meer dan in andere bescheiden treft men, naar mijn ervaring, in notariële akten gegevens aan, die een illustratie van de tijd (geest), welkome bijzonderheden over personen, plaatsen of gebruiken of in het algemeen pikante of ongewone bijkomstigheden bevatten. Zo lezen we in het testament uit 1745<sup>3</sup> van Servatius Corten, pastoor in Hoensbroek, dat hij door de bisschop van Roermond was gemachtigd om te testeren en (daarom) ook het seminarie van Roermond bedacht in zijn laatste wilsakte. Hij schonk Joannes, de in Aken logica studerende zoon van zijn broer Peter, onder meer zijn „hoedt, riedstock en cachet” alsmede al zijn boeken met uitzondering van vier, die te voren uitgezocht mochten worden door de executeurs-testamentair. Hij geeft verder de wens te kennen begraven te worden in de kerk van Hoensbroek naast „sijnen ouden vriendt den eerwaarden heere Daniëls”. Tenslotte leren we uit dit testament een aantal familieleden kennen en zien we, welke kleding en andere goederen hij vermaakte aan zijn verwanten.

In een andere akte leren we een groot aantal familieleden kennen van een zekere Frans Willem Heusschen. Het betreft hier een conventie of verbintenis in verband met confinement (= opsluiting) uit 1774<sup>4</sup>. Deze Frans Willem Heusschen zat opgesloten in Valkenburg „op den landshuyse in stricte detentie”. Zijn verwanten waren bang, dat deze detentie „van quaede en schandelijke gevolgen voor de geheele familie soude weesen”. Vandaar dat alle verwanten werden opgetrommeld, om botje bij botje te leggen en er zich toe te verplichten om gezamenlijk ieder jaar een bepaald bedrag te betalen, om het mogelijk te maken voor hun familie-lid gratie te verkrijgen met de bedoeling hem daarna levenslang ergens onder te brengen.

Een ideale situatie om de samenhang in de familie te ontdekken is het moment van scheiding en deling van goederen, waarbij alle familieleden op een rijtje gezet worden.

In een akte van 1815 treffen we de familie Hoenen aan, om de goederen te verdelen van wijlen Antoon Hoenen en Johanna Catharina de Heselle<sup>5</sup>. De te verdelen vaste goederen worden nauwkeurig omschreven, zodat men een indruk krijgt van ligging en bouw. We lezen over „het oud woonhuijs met de kaameren en neeren en kalder daar onder, met de oude schuur, koeij-, paarde- en verkenstal en den geheelen mesthof”, over „het voorste

huijs en kaamer met het werkhuijs, de geheele schuur, bijebank en de poort zoals ook de leedige plaatze teegens over de schuur geleegen en den geheelen coolhof" en verder over „behuijzinge met aanhebbende bouwagie, vijvers en huijsweijde, het Leijenhuijs genoemd geleegen te Robroek". Een volledige opsomming van alle percelen land laat ons zien, hoe het bedrijf er uit zag vóór de scheiding en wie welk deel kreeg met welke rechten en plichten.

Overgang van goederen vinden we ook in de transportakten, het leeuwedeel van de akten. We leren dan koper en verkoper kennen alsmede het goed, de ligging en de prijs, zoals in een akte van 1815<sup>6</sup>, waarin we zien dat Andrees Sijstermans eigenaar wordt van „een deel van een bouwagie, bestaande in eene kaamer, daarboven zijnde zolder, een stalke en daaragter leggende leedige plaats, groot een cleene roede, geleegen in het Straatje"....„geschiedende dezen verkoop overmits eene zom van eenhonderd francs". Voor de onderzoeker is het verder erg nuttig in de akte te lezen, dat de verkoopster het goed had geërfd van haar ouders. Daarmee is hij wéér een stap verder in de geschiedenis der generaties.

Bij een verpachting<sup>7</sup> vindt men behalve de omschrijving van het goed ook de voorwaarden van de verpachting en de verplichtingen van de pachter, zoals in een akte van 1815. De pachter moet daar onder meer jaarlijks vijftig dubbele schoven op de bouw laten dekken en daarbij de dakdekkers kost en drank geven en verder jaarlijks in de wei twee appelbomen bijplanten.

Krijgt men een boedelbeschrijving of -inventaris<sup>8</sup> in handen, dan kan men als het ware samen met de notaris een rondgang door het huis maken, zoals in een akte van 1822, waar we worden rondgevoerd door de keuken, de slaapkamer uitzicht hebbend op de mesthof, de grote kamer uitzicht hebbend op de straat en op de mesthof, de kelder, de zolder, de paardenstal, de koestal, de varkensstal, de schuur en de mesthof. In al deze ruimten worden alle aanwezige voorwerpen, kleding en dergelijke genoemd en beschreven. Als voorbeeld moge dienen: „een vuurtang van eizer, een lantaarn van blik, een bank van houd met vier stempels, een handdoekshoud van weidehoud, een zouttrom van hout, een koffijmolen met kopere bak en eijzer zwengel, gewaardeerd op twee gulden". Verder volgt een opsomming van het aanwezige geld per muntsoort en van de vorderingen en schulden, waaruit niet alleen de financiële positie maar ook de maatschappelijke relaties van de familie kunnen blijken. Een lijst van aanwezige papieren zoals oude akten betreffende bezitsverkrijging vervolmaken de informatie.

Minder uitgebreid maar even interessant zijn de schenkingen zoals één uit 1774<sup>9</sup>, waarin Willem Dautzenberg, bedagt jongman woonachtig op de hof Prickenis, uit „sonderlinge affectie en genegentheid" jegens zijn broer Frederik, in huwelijk met Ida



## Schuld'vorderingen

65. Vijftig Franke Cronen doende  
 Honderd twee en dertig guldens drie  
 Cents, ten lasten van Peter Joseph de  
 Alsdorff van heulen voor geline guld 137. 03.
66. twee en twintig aker guldens doende  
 drie en dertig guldens twee cents  
 ten lasten van Andrus Bekkers  
 wegen akerdoorn en vruchten — 33 07

## Schulden

67. Aan den Alpkheer Alberts, voor  
 Medecynen, Vijf guldens twintig  
 Cents ..... 5. 20
68. Aan den hee Graaustor A Baathen  
 Drie guldens twaalf cents — 3. 80.
- Totaal van het jaaren Negen guldens 9. 00
- Totaal van het jaare Zeventien honderd  
 twee en negentig guldens elf cents. 1792. 11

Gedaan ende gepasseert op den 24sten daer  
als boven in presencie van de oversta-  
nde wijzen inwoonderen van de  
als getuigen heet de verdrag,

Johannes Kuyper - J. J. de Goffin  
Johannes Kuyper - J. J. de Goffin  
Johannes Kuyper - J. J. de Goffin

Nichiel pluymakers  
Petr pluymakers  
Janus de V.  
Mattijs Schapbens  
Dorrick Boest  
Joannes wijers

Johannes Boest  
Johannes Kuyper  
Johannes van Gend  
Dijk yanssen  
L. meijer  
Anten Schoonbradt

Loedewyk wijers

Quod attestor

J. J. de Goffin  
Johannes Kuyper

Vijgen en inwoner van de Geer, hem vijf sillen land, zijnde leengoed in Gitsbach, schenkt als donatie inter vivos.

Een andere schenking betreft een „eeuwigdurende rente van drie guldens twee en veertig en een half cents“, geschonken aan „het fabriek (= de beheerder van het vermogen) der Roomsche Catholieke Kerk van Schaasberg“ door Johan Willem Römken, wever, wonend te Zwelm bij Erbersfeld. Dit was in 1822<sup>10</sup>.

Een geldlening komen we tegen in een akte van 1816<sup>11</sup>. De kassier van de Gereformeerde gemeente van Heerlen, Jan Willem Cornelis Nolens, leent dan zeshonderd francs voor een periode van maximaal 6 jaar tegen 5% aan Jan Willem Vaassen, akkerman, wonend op het Huske. Een akte als deze geeft een aantal aanknopingspunten voor een verder onderzoek zoals naar de Gereformeerde gemeente, naar de persoon van J.W.C. Nolens, naar het gebruikelijke rentepercentage in de loop der tijden of naar het gebruik van francs als betaalmiddel.

Een geheel ander soort akte vinden we in de requesitie van 1774<sup>12</sup>, waaruit blijkt, dat iemand een stuk grond had gekocht en korte tijd daarna tot de ontdekking kwam, dat een ander „sig verstout heeft ter quaeder trouwe de hegge op den graaf van voorschreven land in den grond aff te cappen en 't hout te vervoeren“. Aan de notaris wordt dan verzocht om bij de dader schadevergoeding te gaan vragen.

In een akte van 1820 is er sprake van plaatsvervangingsdienst<sup>13</sup>. Mathijs Penners heeft er een flink bedrag voor over om zijn zoon Johan Leonard uit de militaire dienst te houden en belooft f. 163,25 aan Pieter Caspar Stevens uit de Geleenstraat, die als plaatsvervanger zal optreden. Op de koop toe vinden we in deze akte een signalement van Stevens. Hij is een el, zes palm en drie streep lang, heeft een ovaal gezicht, bruine ogen, een spitse neus, een matige mond, een ronde kin, zwartbruin haar, bruine wenkbrauwen en is verder pokdalig.

De zoon van Johan Hendrik Rosenbaum, genaamd Johan Andrees, gaat in 1815 in dienst bij het korps Koninklijke Marechaussee en ook daarbij wordt de vader betrokken. Hij belooft ten overstaan van de notaris borg<sup>14</sup> te willen zijn tot een bedrag van 600 francs. Dit bedrag zal hij moeten betalen „zo het gebeurde dat genoemde zijne zoon deserteerde ofte zijn paard, equipage en monteringe vervreemde ofte ontvoerde“.

Tenslotte als zoveelste voorbeeld van de verscheidenheid, die men aantreft in de notariële akten een toestemming tot een huwelijk<sup>15</sup>. Nicolaas Savelsberg en zijn vrouw Anna Gertruida Vrijns geven middels een akte in 1822 toestemming tot het huwelijk van hun zoon Johan Gerard met de jongedochter Johanna Delpont uit Brussel, een dochter van de weduwnaar Johan Delpont, wonend te Tirlmont. De notaris besluit de eigenlijke akte met de woorden „Waarvan akte. Gedaan te Nieuwenhagen ten

huize van de komparanten" en laat tenslotte weten, dat moeder Savelsberg „heeft verklaard haar naam niet schrijven nog teekenen te kunnen als hebbende nooit schrijven geleerd". Ook dat soort informatie vinden we in het notarieel archief van Heerlen.

M.A. van der Wijst

#### NOTEN:

1. Op 10 september 1953 werden door de rijksarchivaris in Limburg te Maastricht deze archieven van de in Heerlen geresideerd hebbende notarissen in bewaring gegeven aan het gemeentearchief van Heerlen.
2. Verslag van commissie IV van de Archiefraad „De ontsluiting van de notariële archieven 1842-1895, Rijswijk 1973.
3. Rijksarchief in Limburg, Maastricht, archief van de Landen van Overmaas, nr. 1673, Gichtregister Hoensbroek 1727-1746, akte 1-9-1745.
4. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.B. van Cotzhuijsen, 15-12-1774, nr. 122.
5. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.G. Kemmerling, 30-8-1815, nr. 121.
6. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.G. Kemmerling, 2-10-1815, nr. 143.
7. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.G. Kemmerling, 3-10-1815, nr. 145.
8. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.W.D. Smeets, 27-8-1822, nr. 152.
9. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.B. van Cotzhuijsen, 8-12-1774, nr. 96.
10. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.W.D. Smeets, 10-7-1822, nr. 131.
11. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.G. Kemmerling, 6-2-1816, nr. 54.
12. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.B. van Cotzhuijsen, 8-10-1774, nr. 112.
13. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.W.D. Smeets, 16-4-1820, nr. 85.
14. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.G. Kemmerling, 6-7-1815, nr. 103.
15. Gemeentearchief Heerlen, archief notaris J.W.D. Smeets, 24-1-1822, nr. 23.

# Een vraagteken bij de persoon van de bokkerijder Wilhelmus Ploum

In het boek van dr. Wilhelm Gierlichs<sup>1</sup> wordt vermeld „Jacobus Pl. vulgo Nevelsteins Wilhelmus“.

Daar ik aanneem, dat de voormelde Jacobus Pl. dezelfde is als de op of omtrent 28 maart 1743 in de gevangenis van de burcht te Herzogenrath overleden Wilhelmus Ploum, heb ik mij voor nadere informatie gewend tot de terzake kundige heer J.J.G. Ramaekers uit Terwinselen-Kerkrade. Deze heeft een kaartstelsel aangelegd betreffende de uit akten en boeken bekende bokkerijders. De betreffende kaart bevatte alleen de weergave van Gierlichs' vermelding.

Vlak na het overlijden van Wilhelmus Ploum begaf zich op 28 maart 1743<sup>2</sup>, burgemeester Henricus Thijssen, hiertoe gerequireerd door de Hoogdrossaard, bijgestaan door de schepenen Wilhelmus Panhausen en M. Wolters en de gerechtsbode Mathis Krampen voor een huiszoeking naar het huis van de moeder, Mergen Nevelstein, weduwe van Frans Ploum.

Voorschriften die van toepassing waren bij huiszoekingen in het algemeen waren vastgesteld bij decreet van de Hoogdrossaard van 27 mei 1738.

De huiszoeking werd in het onderhavige geval zeer minutieus uitgevoerd en alles werd met vindplaats en een exacte omschrijving van het gevondene geïnterarieerd. Daarbij werden zelfs „seven hoener eijer in eenen ouden hoedt“ niet over het hoofd gezien. Aan vee trof men aan „een fraij roodt bruijn welgevoerdert merriepeerdt met eenen swarten start en maenen en twee koijskalver“. Tijdens zijn verhoor had Wilhelmus Ploum gezegd dat hij dat paard te Boscheln gekocht had. Bij de geïnterarieerde goederen was ook „een jonge roxken en een bruijn laecken lijffken“ hetgeen er op zou kunnen duiden dat de overleden Wilhelmus Ploum gehuwd was. Daar de kerkelijke registers van Herzogenrath over die tijd ontbreken krijgen we hierover geen uitsluit.

Er werd ook een aantal documenten gevonden. De „memorie over die in die kiste van den in het gevancknisse tot 's Hertogenrode op den castel overledenen Wilhelmus Ploum bevondene coop- ofte versathzedulen“ vermeldt de navolgende:

1. een koopcedule van 9 maart 1743, waaruit blijkt dat hij van Dijonis de La Haije en diens zwager Mathis Jansen gekocht had een halven morgen land, gelegen te 's Hertogenrode op den Bergersavel“;

2. een versathzedule van 23 februari 1724, gepasseerd voor den

schepen De La Haije ten behoeve van Wilhelmus Ploum door zijn grootouders van moederszijde te weten Merten Nevelstein en diens vrouw Catharina Leesmeister betreffende een vierdel weideland gelegen in de Bank van Kerkrade „aan den Beerenbusch“;

3. een koopcedule van 9 september 1743 waaruit blijkt dat hij 50 roeden grasland gelegen te 's Hertogenrode „aen die soo genoemde Eselsgasse“ gekocht had van Philip Bouwens;

4. een versatzedule, door zijn moeder Marie Nevelstein en Lambertus Turck gehuwd met Maria's zuster Anna Nevelstein gepasseerd op 15 mei 1731 voor de som van 25 rijksdaalders door Ploum betaald, waarbij als onderpand werd gesteld anderhalf vierdel land „gelegten in het Schiffelt“;

5. een ongedateerd billet „waaruijt constert dat Willem Gulpen van Wilhelmus Ploum ontvangt 11 rijksdaalders over een beschut gedaan over seecker bentgen „in die Meulenbembden gelegen“;

6. een billet van 28 januari 1738, gepasseerd „voor den heere pastoir alhier waerbij Mathis Offermans ende Anna Nevelstein, huijsvrouwe van Lambert Turck aen Wilhelmus Ploum vercocht hebben „hun aengedeelte in drie stucken lants een jeder een halven morgen groot, sonder dat daerbij gespecificeert sijn die reijgenoten ofte coopprijs“;

7. een akte van donatie, voor notaris Cox en getuigen gepasseerd op 7 juli 1742, „waerbij den voors. Wilhelmus' moeder aen hem overdraegt alle mobiliare effecten ende bestialien, maer hierbij staet te noteren dat men vernohmen heeft dat instantelijck naerdat hij gevangen is worden sijne moeder dit act wederom voor den notaris Cox wederroepen heeft;

8. een obligatie van 3 november 1696 door Cristina Rutzerveld c.s., weduwe van Jan Nevelstein, overgrootouders van moederszijde van Wilhelmus Ploum, „ten behoeve van wijlen den heere Paulus Fabritius, gewesenen pastoir alhier, ter somme van vijftig aecker daelers, diewelcke Wilhelmus Ploum aen den tegenwordigen pastoir Alexander Merkelbach gerestitueert heeft op den 12den oktober 1738. Hierbij staet te noteren dat in dorso van voors. obligatie geschreven staet dat Wilhelmus Ploum d'onderpanden op den 18den januarij 1738 gecocht heeft“.

Op verzoek van de Hoogdrossard van de Stad en het Land van 's Hertogenrode wordt op 7 juni 1743 bij de twee stadspoorten afgekondigd, dat de openbare verkoop van alle roerende en onroerende goederen, toebehoord hebbend aan wijlen Wilhelmus Ploum, zou plaats vinden op 19 juni 1743. De aankondiging werd vervolgens op de stadspoorten bevestigd.

In de aankondiging worden degenen die bedenkingen hebben tegen de gerechtelijke verkoop aangespoord deze bezwaren kenbaar te maken „op pene van eeuwich geswijgh“. Het is aan te nemen dat er steekhoudende argumenten tegen de voorgenomen ver-



koop naar voren werden gebracht. Er lag immers geen gerechtelijk vonnis inzake Ploum aan ten grondslag. In de nog voorhanden zijnde gichtregisters zal men dan ook vergeefs zoeken naar eventuele kopers die hun eigendomsrecht hebben laten vastleggen in de registers van de schepenbank. Dat zulks destijds gebruikelijk was kan men lezen in het gichtregister van Herzogenrath van 1772<sup>3</sup>, waarin op 9 september van dat jaar Frans Mathis Akkermans laat inschrijven het betreffende extract uit de criminele protocollen van Haerer Majesteits Hoofdjustitie 's-Hertogenrode „van den publijcken vercoop der goederen van den geëxecuteerden Joseph Kerckhoff, gehouden den 7en september 1772”, waarbij Akkermans voor 1300 Luikse guldens eigenaar werd van „het huijs, stallingen mishoff en gaerden met recht en gerichtigheit, soo en gelijk het door den geëxecuteerden is worden geacquireert, gelegen binnen 's Hertogenrode aen den Puth met een zejide Joannes Lutgens en gaerden van de confraterniteit St. Sebastians alhier, d'andere Willem Wimmer en Joseph Mans, voorhooffden de straet en stadtmuyre.”.

Als men zich verdiept in de inhoud van de nog voorhanden zijnde processtukken van Kerkraadse bokkerijders<sup>4</sup>, komt men steeds weer Wilhelmus Ploum tegen als hun complice. Vooral de gezellen Claes Kerckhoffs en Mathijs Crombach schijnen hem goed te hebben gekend. In de Kerkraadse stukken wordt hij steeds in één adem genoemd met de gehuwde uit Afden afkomstige Michael Wintgens, die nà hem op 2 april 1743 op de pijnbank te Herzogenrath overleed.

Het zal wel geen toeval zijn dat Gierlichs in zijn vermeld boek na nr. 80 „Michael Wintgens” onder nr. 81 „Jacobus Pl. vulgo Nevelsteins Wilhelmus” vermeld. Alleen zal Gierlichs zich vergist hebben: onder nr. 81 zou moeten staan „W. Pl. vulgo Nevelsteins Wilhelmus”. Of zou een van onze lezers mij op een misvatting opmerkzaam kunnen maken?

Het is opmerkelijk, dat in het „Dagboek van Kloosterrade” van de dood van de in de gevangenis van het kasteel van Herzogenrath overleden Wilhelmus Ploum geen gewag werd gemaakt. Wel wordt in dit dagboek op 27 maart 1743 vermeld: „Toen een van genoemde dieven op de pijnbank ondervraagd werd betichtte en noemde hij nog verschillende anderen, van welke er een afkomstig was uit de stad Herzogenrath”.

Vermelde „genoemde dieven” worden in het dagboek niet met name genoemd. Afgaande op de huiszoeking op 28 maart 1743 na het overlijden van Wilhelmus Ploum moet men aannemen dat hij degene is die volgens de dagboeknotitie van 27 maart 1743 te Herzogenrath „pijnlijk” werd ondervraagd.

## NOTEN:

1. Dr. Wilhelm Gierlichs, De Geschiedenis der bokkerijders in het voormalig Land van 's-Hertogenrode, Roermond-Maaseik, z.j. (1940), blz. 18 nr. 81. Het eerste deel van dit werk verscheen in Rolduc's Jaarboek 18 (1938), blz. 145-225 met een lijst van bokkerijders uit 's-Hertogenrath op blz. 156.
2. Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf, Bestand: Limburg Gerichte A 16.
3. Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf, Bestand: Limburg Gerichte A 13.
4. Rijksarchief in Limburg, Maastricht, L.v.O. nr. 2399.

# Kroniek

1979

- 1 nov. Uitgave nieuwe plattegrond van Heerlen door de Heerlense V.V.V.
- 2 nov. Officiële start werkzaamheden voor aanleg van onder meer nieuwe marktplein te Heerlerheide-Heerlen door burgemeester J.A.M. Reijnen.
- 6 nov. De Heerlense gemeenteraad besluit tot overdracht van 1277 Vasowoningen aan Marcel Muyres Beleggingen B.V. te Sittard.
- 8 nov. Slotconcert in het kader van viering 50-jarig bestaansfeest Muziekschool voor Hoensbroek en omstreken.
- 9-11 nov. Feestviering rond Jac Gulikers uit Welten-Heerlen, vijftig jaar actief in Limburgs amateurtoneel; hij ontvangt de Jef Schillingsprijs 1979 uit handen van hoofdredacteur Ben Romijn van het Limburgs Dagblad.
- 9-11 nov. Viering 50-jarig bestaansfeest christelijke harmonie „De Bazuin” te Treebeek-Heerlen; tevens huldiging jubilarissen.
- 10 nov. Opening eerste regionale Zuid-Limburgse jeugdpostzegeltonstelling in het „Pancratiushoes” te Heerlen door Heerlens burgemeester.
- 14 nov. Officiële aanvang bouw 164 ABP-woningen in het plan „Aan de Baan” te Schaesberg door hoofddirecteur mr. dr. N.H. Wiarda van het Algemeen Burgerlijk Pensioenfonds en burgemeester mr. H.Th. Vrouwenraets.
- 15 nov. Officiële opening Heerlense voetgangersdomein (eerste fase); burgemeester J.A.M. Reijnen plant laatste boom en legt herinneringssteen op de Bongerd.
- 16 nov. Aanbieding aan Heerlens burgemeester van eerste Heerlense VVV-dobbelspel, waarmee kennis over de stad kan worden vergaard.
- 24 nov. Feestvergadering ter gelegenheid van 25-jarig bestaan Heerlense Stichting voor Lichamelijke Opvoeding en Sport.
- 26 nov. Eerste steenlegging op het terrein van de draf- en renbaan te Schaesberg door minister mr. A.P.J.M.M. van der Stee van Landbouw en Visserij.
- 30 nov. Aanvang sloop van negen panden aan de Kruisstraat, Coriovalumstraat en Uilestraat te Heerlen in verband met wegverbreding.
- 7 dec. Promotie van de uit Geleen afkomstige en aan het Revalidatiecentrum „Hoensbroeck” verbonden chirurg M.G.N. Poulssen tot doctor in de geneeskunde aan de Rijksuniversiteit Limburg op het proefschrift „Verandering en verschuiving”.
- 7 dec. Officiële heropening van het vernieuwde winkelcentrum „Het Loon” te Heerlen door Heerlens burgemeester.
- 9 dec. Installatie van J.H.P. Bors als pastoor van de parochie Verschijning van de Onbevleete Maagd te Molenberg-Heerlen; tevens afscheid van zijn voorganger J.H.C. Habets.
- 12 dec. Viering 80ste verjaardag van pastoor P. Loo van de St. Laurentiusparochie te Voerendaal.

- 15 dec. Afscheid in verband met pensionering van H.J. Creusen, tot 1 september 1979 gemeentesecretaris van Hoensbroek; hij wordt tot ereburger benoemd.
- 19 dec. Het inwonertal van de gemeente Nieuwenhagen komt op 10.000 bij de geboorte van Tim H.M. Huiskamp.
- 1980
- 1 jan. Heerlens bevolking steeg tussen 1 januari 1979 (71.080) en 1 januari 1980 (71.104) met 24 personen.
- 4 jan. Afscheid van keel-, neus- en oorarts dr. H.J.B.J. Lubbers (68), sinds 1950 verbonden aan het Heerlense ziekenhuis.
- 12 jan. Frits I (Pelt) wordt uitgeroepen tot stadscarnavalsprins van Heerlen.
- 14 jan. Viering 50-jarig bestaansfeest Heerlense kegelclub „Union“.
- 14 jan. Officiële opening nieuwe kantoor van het Bouwfonds Zuid-Nederlandse Gemeenten, Emmaplein 12, Heerlen, door Heerlens burgemeester.
- 15 jan. Werkbezoek van minister jhr. drs. P. Beelaerts van Blokland van Volkshuisvesting en Ruimtelijke Ordening aan Heerlen, waarbij vooral over stadsvernieuwing en woningbouw wordt gepraat.
- 15 jan. Feestelijke opening nieuwe dienstencentrum voor ouderen „'t Schrijverke“ aan de Guido Gezellestraat 66, Heerlen, door wethouder J.W.B.A. Andriesma.
- 22 jan. Officiële opening nieuwbouw van het Algemeen Burgerlijk Pensioenfonds (ABP), Oude Lindestraat, Heerlen, door prinses Beatrix; bij deze gelegenheid wordt hoofddirecteur mr. dr. N.H. Wiarda onderscheiden met de commandeursorde van Oranje Nassau.
- 23 jan. Officiële opening nieuwe postkantoor aan het Kerkplein te Schaesberg door burgemeester mr. H.Th. Vrouwenraets.
- 25 jan. Officiële opening uitgebreide en verbouwde St. Elisabethkliniek (Vroedvrouwschool) aan de Zandweg in Heerlen door Heerlens burgemeester.
- 27 jan. Installatie van burgemeester J.A.M. Reijnen als beschermheer van de koninklijke schutterij St. Sebastiaan van Heerlerheide.
- 31 jan. Afscheid in verband met pensionering van mr. dr. N.H. Wiarda, hoofddirecteur van het Algemeen Burgerlijk Pensioenfonds; hij ontvangt uit handen van burgemeester J.A.M. Reijnen de zilveren erepenning van de gemeente Heerlen.
- 1 febr. Benoeming van dr. J.W. van der Dussen, plaatsvervangend directeur-generaal van de Rijksbegroting, tot hoofddirecteur van het Algemeen Burgerlijk Pensioenfonds te Heerlen.
- 6 febr. Officiële opening nieuwbouw audiologisch en logopedisch centrum aan de Zandbergweg in Hoensbroek door staatssecretaris mevrouw E. Veder-Smit van Volksgezondheid en Milieuhygiëne.
- 8 febr. Officiële opening Crematorium Heerlen, het eerste in Limburg, nabij de begraafplaats Imstenrade door Limburgs gouverneur dr. J. Kremers.
- 13 febr. Officiële opening eerste Nederlandse vestiging van Amerikaans bedrijf van verpakkingsmateriaal Flopak B.V. op het industrieterrein De Beitel te Heerlen door Limburgs gouverneur dr. J. Kremers.